



Dr. Mathias Middelberg (von links) traf Uta Esselborn, Hartmut Peters und Dr. Matthias Bollmeyer vom Jeverländischen Altertums- und Heimatverein im Gröschler-Haus in Jever – hier vor dem aus dem Erdboden abgenommenen Brandhorizont der früheren jeverschen Synagoge.

BILD: PRIVAT

Auf Einladung von Dr. **MATTHIAS BOLLMEYER**, Vorsitzender des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins, kam Dr. **MATHIAS MIDDELBERG** aus Osnabrück, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, in Begleitung der Bundestagsabgeordneten **ANNE JANSSEN** auf eine Stippvisite ins Gröschler-Haus Jever. Middelberg ist Rechtshistoriker und erforscht seit seiner Promotion das Leben und Wirken des Osnabrücker Juristen **HANS GEORG CALMEYER** (1903–1972). Er bewahrte während der deutschen Besatzung der Niederlande im Zweiten Weltkrieg mehrere tausend Juden vor der Deportation, indem er beispielsweise ihm vorgelegte gefälschte Abstammungsnachweise nicht prüfte. Postum wurde er als „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet. **HARTMUT PETERS** und **UTA ESSELBORN** vom Arbeitskreis Gröschler-Haus führten Middelberg durch die neue Dauer Ausstellung und erläuterten die baulichen Relikte der jeverschen Synagoge sowie den von Archäologen vor wenigen Jahren aus dem Erdboden abge-

nommenen Brandhorizont des am 9. November 1938 zerstörten Gebäudes. Zahlreiche Überschneidungen ergaben sich im Gespräch besonders zu den jüdischen Kindertransporten über die Niederlande ins rettende Ausland und zur Biografieforschung der Verfolgten und ihrer Helfer. Middelberg zeigte sich beeindruckt von der jahrzehntelangen engagierten Recherche der jeverschen Ehrenamtlichen und steuerte exemplarische Lebensläufe aus Osnabrück bei, die Peters und Esselborn teilweise sogar mit den Schicksalen jeverscher Jüdinnen und Juden verbinden konnten. „Ich bin dankbar, dass Matthias Bollmeyer die Idee hatte, mich ins Gröschler-Haus einzuladen und komme gerne wieder zu Ihnen“, sagte Mathias Middelberg und sprach dem Arbeitskreis Gröschler-Haus um Hartmut Peters und Uta Esselborn seine höchste Anerkennung für ihre Erinnerungsarbeit aus.